



Über Hoffnung im Zusammenbruch

Würdest Du einer unheilbar kranken Person sagen, dass sie die Hoffnung nicht aufgeben sollte?

Unsere Art zu leben hat ebenfalls die Diagnose „tödliche Krankheit“ erhalten.

„Hope dies. Action begins.“

Aber von welcher Hoffnung reden wir da überhaupt?

Jem Bendell unterscheidet in seinem Blogartikel „Hope and Vision in the Face of Collapse“ vier Arten von Hoffnung:

Wenn wir hoffen, dass es schon irgendwie gut ausgehen wird, geben wir unsere eigene Handlungsfähigkeit auf. Wir nehmen an, jemand anderes wird die Dinge in Ordnung bringen. Das könnte man „**passive Hoffnung**“ nennen. Sie bringt uns nicht ins Handeln.

„**Magische Hoffnung**“ ist die Hoffnung, dass wir selbst die Dinge in Ordnung bringen können. Dadurch werden jedoch die notwendigen Gespräche darüber verhindert, was zu tun ist, wenn wir die Dinge eben nicht (mehr) in Ordnung bringen können.

„**Aktive Hoffnung**“ oder „Hoffnung durch Handeln“ (nach Joanna Macy) sieht der Realität ins Auge und konstruiert eine Hoffnung auf der Basis unserer Wünsche: „Hoffnung durch Handeln bedeutet, dass wir uns aktiv daran beteiligen, das herbeizuführen, was wir erhoffen.“ Laut Jem Bendell kann es hierbei jedoch passieren, dass unsere Wünsche und Absichten nicht im Rahmen des Möglichen liegen.

Jem Bendells eigenes Hoffnungs-konzept ist daher das der „**radikalen Hoffnung**.“ Damit meint er das Loslassen aller bestehenden Hoffnungen und das Schaffen einer neuen, die im Rahmen des Realisierbaren liegt. Radikale Hoffnung akzeptiert die schwierige Realität der vorliegenden Situation und die Begrenztheit der eigenen Fähigkeiten, die Dinge zu beeinflussen:

„Wir können den disruptiven Klimawandel nicht mehr stoppen. Es könnte sein, dass wir ihn verlangsamen können. Wir können versuchen, das Leid zu vermindern, das durch ihn verursacht wird. Aber all das können wir tun, weil wir darin vertrauen, dass dies der richtige Weg zu leben ist und nicht, weil er funktionieren wird. [...]

Die meisten Rufe nach Hoffnung, die ich höre, kommen von denjenigen oder für diejenigen, die Angst davor haben, mit dem Bewusstsein des Todes zu leben. [...] Es ist an der Zeit, alle Hoffnung und Visionen aufzugeben, die von der Unfähigkeit herrühren Endlichkeit und Nicht-Kontrolle zu

akzeptieren. Stattdessen ist es an der Zeit, eine radikale Hoffnung zu beschreiben darüber, wie wir auf diese Zeiten antworten sollen. [...] In dieser unserer Zeit geht es um die Versöhnung mit unserer eigenen Sterblichkeit, mit der Natur und miteinander.

Wir können eine Vision entwickeln und teilen, in der mehr von uns die Einladung erfahren, liebevoll, kreativ und wahrhaftig zu leben – in Akzeptanz von Sterblichkeit und Unbeständigkeit. [...] Am Ende könnten sehr viel mehr von uns dazu kommen zu erkennen, dass wir die Liebe mehr lieben als wir das Leben lieben. Hoffentlich, bevor zu viel unnötiges Leiden und Zerstörung passieren.“

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.
(Vaclav Havel)



Quelle (u.a.): Jem Bendell. Hope and Vision in the Face of Collapse. Blogartikel vom 9. Januar 2019. (Übersetzung von C. Junker)

<https://jembendell.com/2019/01/09/hope-and-vision-in-the-face-of-collapse-the-4th-r-of-deep-adaptation/>